

Rundwandervorschlag H7

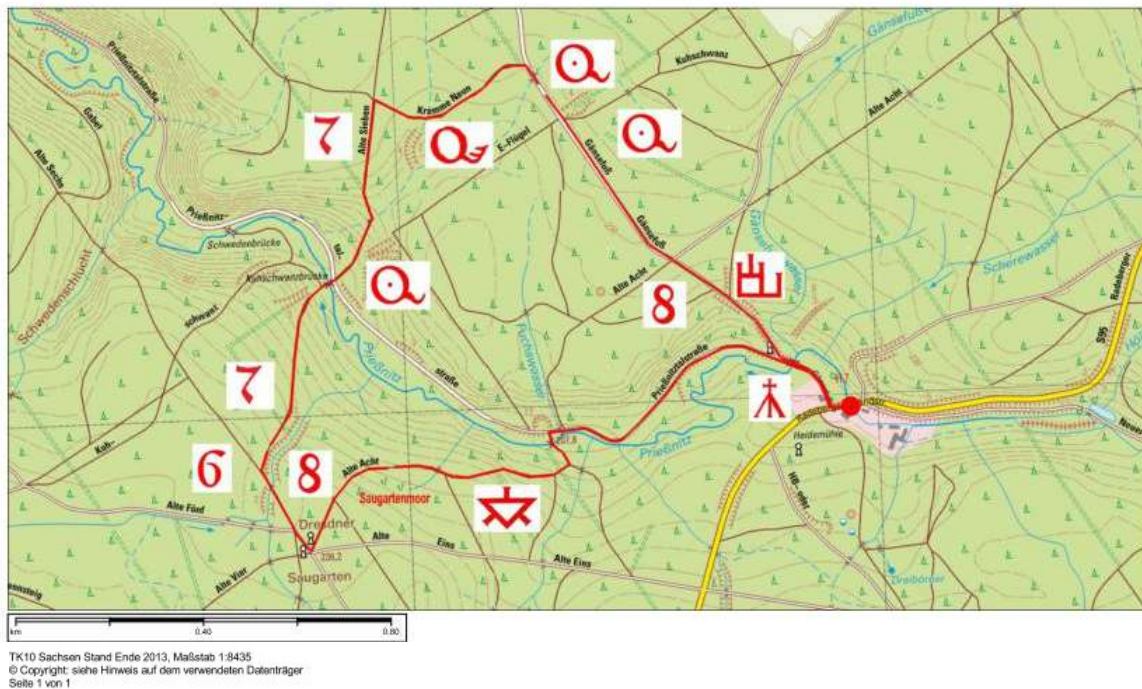
- Kurze Tour zum Dresdner Saugarten und zum Saugartenmoor -

Grober Wegeverlauf: Heidemühle – Gänsefuß – Krumme Neun – Alte Sieben – Kuhschwanzbrücke – Dresdner Saugarten – Alte Acht – Saugartenmoor – Reichsapfelbrücke – Prießnitztalstraße – Heidemühle

Länge: ca. 3,8 km (ca. 1 h Gehzeit)

Charakter: leichte Wanderung, überwiegend gute Wege

Kartenausschnitt:



Bildergalerie:



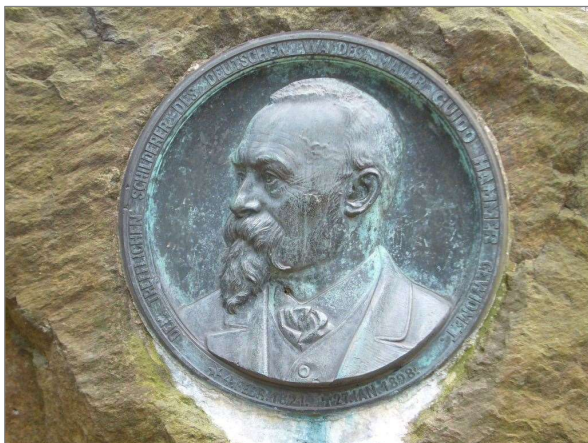
Schutzhütte im *Dresdner Saugarten*

© H.-J. Uhlemann, 2021



Erinnerungssäule im *Dresdner Saugarten*

© M. Thieme, 2016



Denkmal Guido Hammer

© wikimedia



Im Saugartenmoor

© T. Schubert, 2015

Detaillierte Routenbeschreibung H7:

Wir beginnen die Wanderung an der *Heidemühle* im Zentrum der Dresdner Heide (Haltestelle der RVD-Buslinie 305, Wander-Parkplatz) und laufen auf dem *Gänsefuß* (↖) in nordwestliche Richtung. Wir überqueren die *Prießnitz* auf der *Gänsefußbrücke*. Unmittelbar an der Abzweigung dahinter befindet sich ein Gedenkstein (1901), der an den Schriftsteller und Maler *Guido Hammer* (1821 – 98) erinnert, der die Dresdner Heide beschrieb und auch als Zeichner bzw. Maler von Jagdszenen und Tieren bekannt wurde (Foto).

Wir bleiben auf dem asphaltierten *Gänsefuß*, kreuzen den *Stuhlweg* (↗), die *Alte Acht* (8) und den *Kuhschwanz* (↘) und erreichen in der nächsten leichten Rechtskurve die *Krumme Neun* (9). Hier biegen wir nach links ab, laufen ein Stück die *Krumme Neun* und biegen an der nächsten Kreuzung wiederum nach links in die *Alte Sieben* (7) ein. Hierbei handelt es sich um einen der acht Sternflügel, die Ihren Ausgangspunkt im *Dresdner Saugarten* haben und mit gotischen Ziffern gekennzeichnet sind.

Wir folgen dem Weg in südliche Richtung abwärts in den *Prießnitzgrund* und treffen kurz davor wieder auf den *Kuhschwanz*. Der *Kuhschwanz* ist ein sehr alter Verkehrsweg von Dresden nach Liegau und Lotzdorf, der schon 1572 als *Tarischer Weg* erwähnt wird. Wir überqueren die *Prießnitz* auf der historischen *Kuhschwanzbrücke* (bereits 1767 erstmals erwähnt, 1927 erneuert und 1998 unter Wahrung der historischen Gestalt grundhaft saniert) und bleiben (nun leicht bergauf) geradeaus auf der *Alten Sieben*. Kurz nachdem sich unser Weg mit der von rechts kommenden *Alten Sechs* (6) vereinigt, erreichen wir den *Dresdner Saugarten* (Foto).

In der Dresdner Heide bestanden vier umfriedete Saugärten, um bis in die 1820er Jahre Wildschweine für höfische Jagden zu halten. Neben dem in der Mitte der Heide gelegenen *Dresdner Saugarten* gab es weitere Saugärten in der Nähe der nördlichen Heiderandorte *Liegau-Augustusbad*, *Langebrück* und *Lausa*. Der 0,4 Hektar große *Dresdner Saugarten* ist der älteste (Mitte 16. Jh.) und war bis ins 18. Jh auch der einzige. Er war Zentrum der Jagden der sächsischen Kurfürsten. In diesem Zusammenhang erschuf der Kartograf *Johannes Humelius* ein neues sternförmiges Wegenetz, das gemeinsam mit der Eintragung *Treybe Gärten* auf dem *Humeliusriss*, der ersten Kartendarstellung der Dresdner Heide von 1560, sichtbar ist. Die Zahlen 1 bis 8 auf der an diesem Ort aufgestellten Wegesäule symbolisieren jene acht von hier ausgehenden Sternflügel. Im Jahre 1710 errichtete *M. D. Pöppelmann* (1662 – 1736) hier ein kleines Jagdschlösschen für *August den Starken*, das um 1850 jedoch abgerissen

wurde. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz stiftete 1926 eine Erinnerungssäule mit Inschriften (Foto).

Wir verlassen den Saugarten in nordöstliche Richtung auf der *Alten Acht* (8) und erreichen wenig später das *Saugartenmoor*. Das Saugartenmoor ist das letzte Moor in der Dresdner Heide und als Flächennaturdenkmal geschützt. Es entstand vor etwa 10 000 Jahren in einer abflusslosen Senke und ist ein Zwischenmoor mit stellenweisen Übergängen zum Hochmoor mit typischer Hochmoorflora. Im 16./17. Jh. wurde es zum *Saugartenteich* umgestaltet (in älteren Karten noch so bezeichnet), verlandete aber später. Es gehört zu dem in Sachsen seltenen Typ eines Schwingmoors mit ausgedehnten Schwingrasenzonen.

Wir setzen unsere Wanderung auf der *Alten Acht* fort, kreuzen den *Topfweg* (★) und halten uns nach Überquerung der in Holz ausgeführten *Reichsapfelbrücke* (auch *Brücke am Steinbruch*) nach rechts auf die breite Prießnitztalstraße. Nach 400 m erreichen wir wieder den *Gänsefuß* und nach Querung der Brücke in wenigen Schritten unseren Ausgangspunkt, die Heidemühle. Die seit 1843 bestehende Gastwirtschaft hat eine wechselvolle Geschichte. Das jetzige Hauptgebäude wurde 1881 im Schweizerhausstil errichtet und ist seit einigen Jahren im Bau. Bei etwas Glück hat eine Imbissmöglichkeit auf einer der beiden Straßenseiten geöffnet.